

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 18

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.—.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.—, 12 Monate Fr. 45.—.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERTATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Es ist erstaunlich, daß sich
die Gesellschaft nicht wie ein
Mann erhebt, wenn das Wort
Krieg ausgesprochen wird.**
Maupassant

Wenn die Erde aufgeht

Die Astronauten von Apollo 12 haben Bilder zurückgebracht, auf denen am Horizont des Mondes unser Planet zu sehen war: aufgehende Erde. Nichts scheint bei der Betrachtung der winzigen Kugel im All absurder als der Gedanke an die abgründigen Konflikte der sie bevölkernden Menschheit. Aus solcher Distanz ist die schon lange beredete «unteilbare Welt» und die Schicksalsgemeinschaft der Erdbewohner vielmehr das schlechterdings Selbstverständliche. Entsteht daraus, daß erstmals eine junge Generation mit dem Bild der aufgehenden Erde heranwächst, ein Bewußtsein der Gemeinsamkeit, wie es sich nie zuvor hat bilden können?

Das bleibt ungewiß. Aber sicher ist: Den Erdaufgang, mit Menschenaugen gesehen, hat es bis jetzt nie gegeben. Die gleiche Generation aber, die ihn als Weltpremiere entfesselter Möglichkeiten erlebt, findet sich mit den unheimlichsten Zukunftsperspektiven konfrontiert. Es ist nicht wahr, daß der gegenwärtige Entwicklungsprozeß seinesgleichen jemals hatte – und genau aus diesem Grunde verbietet sich zweierlei, einmal: die anhaltende Unruhe in der Jugend als bloße Variante des Generationenkonfliktes zu betrachten und sich nach solcher Etikettierung schleunigst zu beruhigen; und ferner: von dieser Jugend pauschal die gehorsame Einpassung in die Ordnungen und Systeme derer zu verlangen, die oft und augenfällig genug versagt haben.

Erschreckend wäre im Gegenteil, wenn die Proteste ausblieben, wenn der vielfältigen Ratlosigkeit der heute verantwortlichen Generation mit dem Gehaben unerschütterlich braver Musterschüler begegnet würde, wenn junge Leute noch blindgläubig in die Fußstapfen der Vorausgegangenen träten und ausgelaugte Vorstellungen übernähmen, als hätte sich in den letzten Jahrzehnten überhaupt nichts Grundstürzendes ereignet.

Aus solcher Sicht sind die Proteste nicht nur verständlich und aus der Einsicht zu rechtfertigen, sie sind vielmehr, wo sie das Engagement wacher Gewissen bezeugen, die wichtigste Hoffnung. Von den emsigen jungen Anpassern ans Gegebene nämlich, die uns so liebend willkommen sind, weil sie uns keine Schwierigkeiten bereiten, ist für morgen nichts zu erwarten. Sie gehorchen ein Leben lang der Mehrheit, in deren Schoß sich die beruhigendste aller Risikoverteilungen ergibt.